

Tipps zur Betriebsübergabe

Beilngries – Der ein oder andere Teilnehmer dürfte mit großen Augen und einem unguuten Gefühl auf den Bildschirm geblickt haben. Das Online-Seminar hatte noch gar nicht richtig angefangen, da verfielen Altmühl-Jura-Regionalmanagerin Kathrin Peter und Referentin Ursula Cerny in einen kräftigen Disput. Irgendetwas schien bei der Planung gehörig schiefgelaufen zu sein. Aber dann – ein leichtes Schmunzeln und die Auflösung: Es handelte sich um keinen echten Streit, sondern um eine vorab abgesprochene Einlage. Um den Teilnehmern gleich zum Auftakt zu zeigen: Wenn bei einer Übergabe, und sei es nur die der Sprecherrolle, etwas nicht wie geplant läuft und dann auch noch Emotionen ins Spiel kommen, dann ist die Sache meist schon verloren.

Um das Gelingen einer Betriebsübergabe – darum ging es in der dreiteiligen Online-Vortrags-Reihe, die das Altmühl-Jura-Regionalmanagement organisiert hatte. Nach dem Auftakt zu den rechtlichen Aspekten vor einer Woche (wir berichteten) folgten nun zwei weitere Referate, zunächst zur emotionalen und dann zur steuerrechtlichen Ebene.

Ursula Cerny zeigte bei ihrem Vortrag anhand eines Eisberg-Modells auf, dass nur zehn bis 20 Prozent der Prozesse, die sich rund um eine Betriebsübergabe abspielen, bewusst und für die Beteiligten sichtbar ablaufen. 80 bis 90 Prozent der Aspekte würden sich hingegen für das jeweilige Gegenüber nicht sichtbar oder gleich ganz im Unbewussten abspielen. Und während die Sachebene hervorragend professionalisiert sei, könnten auf der emotionalen Ebene schnell Probleme auftreten.

Was kann man nun aber dagegen tun? Cerny stellte diverse Ansätze vor. Sie betonte, dass die beteiligten Personen achtsam, ehrlich und bereitwillig in sich selbst hineinhorchen und ihre ehrlichen Gefühle aufspüren – und untereinander einen offenen Austausch pflegen sollten.

Am gestrigen Mittwoch referierte dann Joachim Fürst zu den steuerrechtlichen Aspekten einer Betriebsübergabe. Eine Kernbotschaft lautete: Man sollte sich rechtzeitig mit der Thematik auseinandersetzen, da es durchaus eines längeren Vorlaufs bedürfen könne, um ein Unternehmen so aufzustellen, dass letztlich eine „steueroptimale Übertragung“ möglich ist.

Der Altmühl-Jura-Vorsitzende Andreas Brigl sowie sein Stellvertreter Manfred Preischl dankten den Referenten, den teilnehmenden Unternehmern aus der Region (jeweils rund 20), Regionalmanagerin Kathrin Peter und ihrer Kollegin Silke Arnold sowie als Partnern der Wirtschaftsförderung im Landkreis Eichstätt und der Unternehmerfabrik Roth. Peter stellte in Aussicht, dass es auch in Zukunft weiterhin solche Netzwerk-Veranstaltungen geben soll.rgf

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.